

- Schwier, H.: Beiträge zur Pflanzengeographie des nordöstl. Westfalens. I. 44. Jahresbericht der Botanischen Sektion des Westfäl. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst f. 1915/1916. Münster 1916. S. 88—118.
- Schwier, H.: Flora der Umgebung von Minden i. W. / I. Teil. Abhandl. a. d. Landesmuseum der Prov. Westfalen. Mus. f. Nat. 7. Jahrg. 1936. Heft 3. Münster i. W. S. 3—80.
- Zickgraf, A., Kade, Th. und Sartorius, F.: Flora von Bielefeld und Umgegend. Nat. Ver. Bielefeld und Umgegend. Bericht ü. d. Jahr 1908. Bielefeld 1909. S. 1—121.

Ornithologische Beobachtungen an der mittleren Ruhr

R. Feldmann, Bösperde i. W.

Schon fast angrenzend an die Industriestädte des Ruhrgebietes liegt zwischen Schwerte und Wickede ein für den Ornithologen recht anziehendes Gebiet. Zwar ist der Lauf der Ruhr auf weite Strecken hin begradigt, doch bieten Altwässer und von Menschenhand geschaffene größere oder kleinere Wasserflächen reichlich Beobachtungsmöglichkeiten, so z. B. der sogen. Ententeich bei Fröndenberg, ein mehrere ha großes Sumpf- und Teichgebiet, das durch Ausbaggerung entstand und durch Stauung der Ruhr eine beträchtliche Erhöhung des Wasserspiegels und damit auch eine Vergrößerung an Fläche erfahren hat. Der Ententeich ist das Gebiet, auf das sich die Beobachtungstätigkeit eines kleinen Kreises von Feldornithologen vor allem erstreckte.

Zunächst die Brutvögel des Gebietes:

Im Sumpf- und Schilfgürtel des Ententeiches: Stockente, Teichhuhn, Bleßhuhn (sehr häufig), Teichrohrsänger (schwankend etwa 7 bis 10 Paare), Drosselrohrsänger (1 Paar), Rohrammer (etwa 6 bis 8 Paare).

In den Ruhrweiden: Braunkehlchen, Schafstelze, Wiesenpieper, Kiebitz; an geeigneten Stellen: vereinzelt Schwarzkehlchen und Steinschmätzer.

An der Ruhr: Flußuferläufer, Flußregenpfeifer.

An Steilabfällen: Eisvogel (2—3 Nistlöcher), mehrere z. T. recht starke Uferschwalbenkolonien.

Regelmäßige Durchzügler:

Kiebitze in Herden bis 500 und mehr Ex. (März—Anf. April, Juli—Oktober), häufig vergesellschaftet mit Staren, die in Schwärmen bis zu 1000 Ex. durchziehen und in den Ruhrweiden rasten (Staren- und Schwalbenschlafplätze im Schilfgürtel des Ententeiches).

Bekassine: Durchzügler im April, Sept.—November. Einzelne überwintern.

Wasserläufer: Regelmäßig ziehen Rotschenkel, Bruchwasserläufer (Ende April, Juli/August) und Waldwasserläufer (Juli/Sept.) durch. Letzterer überwinterte 1951/52 (1 bis 2 Ex.).

Trauerseeschwalbe: wird regelmäßig in einigen Ex. in den Sommermonaten beobachtet.

Weitere faunistische Beobachtungen:

Reiherente: regelmäßiger Wintergast von Mitte Nov. bis Ende April, 20—40 Ex. auf dem Ententeich. Übersommerer 1950: 2 Ex. (1 ♂♀?).

Tafelente: 31. 10. 49: 1 ♂; 7. 7. 51: 2 ♂ ♂; 13.—24. 1. 1952: 1 ♂, 23. 3. 52 bei Geisecke/Ruhr: 34 Ex.

Samtente: 12. 2. 52: 2 ♂ ♂ auf der Ruhr.

Löffelente: 26. 3. 52: 2 ♂ ♂; 5. 4. 52: 3 Ex. bis zum 15. 4.

Pfeifente: 21. 3. 52: 7 ♂♀; 26./27. 3.: ca. 40 Ex.; 28. 3.—8. 4.: 10 Ex.

Krickente: regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr.

Knäkenente: Jahresvogel. Brut?

Zwergsäger: erscheint regelmäßig in wenigen Ex. im Januar und Februar.

Gänsesäger: Wintergast. 25. 2. 1952: 4 ♂ ♂ und 7 ♀♀ auf der Ruhr b. Halingen.

Höckerschwan: im Winter auf der Ruhr; 1946/47 bis zu 12 Ex. (Mester).

Gr. Brachvoel: wird dann und wann einmal auf dem Durchzug beobachtet; (1 Ex. am 30. 7. 50, Bock u. Mester).

Gr. Rohrdommel: März 1952 längere Zeit am Ententeich beobachtet.

Doppelschnepfe: 1 einwandfreie Beobachtung v. 21. 4. 1951 im Risch des Ententeiches (deutlich sichtbare weiße Schwanzseiten!).

Wasserralle: zieht regelmäßig durch, wird aber meistens übersehen.

Tüpfelsumpfhuhn: im Sept. 1949 wurde ein totes T. bei Fröndenberg gefunden.

Schilfrohrsänger: wohl regelmäßiger Durchzügler.

Seggenrohrsänger: es liegt nur eine einwandfreie Beobachtung vor: 1 Ex. am 21. 9. 51 im Schilf des Ententeiches (Mester).

Fischadler: am 22. 9. 51 konnte ich längere Zeit 2 kreisende Fischadler bei Fröndenberg beobachten. Mester sah am folgenden Tage 1 Ex. bei Westick.

Das Amtsvenn und die Waldentwicklung im Nordwest-Münsterland nach Blütenstaubuntersuchungen

Mit 3 Abbildungen

D. G o e k e, Gronau/Westf.

Etwa 5 km südwestlich der Stadt Gronau im Nordwesten des Münsterlandes liegt das Amtsvenn, welches mit einem kleinen Teil über die deutsch-niederländische Grenze hinausreicht. Bis kurz vor dem ersten Weltkrieg war seine mit Torf bedeckte Fläche etwa 16 qkm groß. Hiervon sind durch privaten Torfstich der Bauern und die gewerbliche Nutzung durch eine — heute zwei — holländische Torfverwertungsfirmer bereits große Flächen abgetragen worden, so daß heute noch etwa 3,5 qkm abzutorf sind. Der höchste, auf den älteren amtlichen Karten angegebene Punkt des Moores war 47 m, der tiefste von mir gefundene (bei r 65 300/h 82 080 südostwärts Punkt 43,0 (Top. K. 1:25 000)) an der Straße von Epe/Gronau nach Alstätte etwa 40 m, so daß man eine einstige Maximalmächtigkeit von etwa 7 Metern annehmen kann. Heute mißt man wohl kaum mehr als 4 m Mächtigkeit, und überall dort, wo oberflächlich kaum Torf weggenommen ist, dürfte man nur noch mit 1,5 bis 3 m mächtiger Torfmasse rechnen.

Das Amtsvenn hat sich in einer Mulde gebildet, die wohl vor-diluvial angelegt, aber mit eiszeitlichen Sanden ausgefüllt ist. Die Ränder der Mulde werden gebildet durch den Höhenriegel Zuider Eschmark (Enschede) — Gr. Hündfeld — Alstätte im Westen, den Endwall eines Gletscherstillstandes, der parallel zur Dinkel etwa bei den Höfen Subgang und Luchtbült verläuft, im Osten. Für den Wasserabfluß sind nur zwei flache Pässe nördlich der Alstätter „Mähne“ und an der deutsch-niederländischen Grenze westlich Gronau vorhanden, so daß zum Einsetzen der Moorbildung wohl die sich stauende Nässe heranzuziehen ist. Da die Schwellen bei den Moorabflüssen um 40 m liegen, also gleich der tiefsten gefundenen Stelle